

ffenen Badeneinrichtung ist die zum großartigen, modernen Kaufhaus ersten Ranges der Konfektionsbranche geworden.

Am 14. September, wurde der heutige Neubau in der Großen Ulrichstraße eröffnet, der alle Spezialitäten der Konfektionsbranche umfasst, die in Deutschland und den benachbarten Ländern hergestellt werden. Der Gehobeneit der Waren, dem Grundsatze strengster kaufmännischer Solidität und Rechtlichkeit verbandt die Wärme ihr großes Ansehen und ihre Beliebtheit namentlich beim Damensegment unserer Stadt und Provinz.

Alte Neugierden aus der Stadt. Bei einer in der vergangenen Nacht in Glimmer über abgehaltenen Streife wurden zwei mohandolische junge Männer in einem Straßenwinkel nachlässig angehalten und eingekerkert. — In der Großen Ulrichstraße sind die Motoren der hiesigen Straßenbahn mit dem Rollwagen einer hiesigen Expeditionsfirma zusammen, wobei der vordere Teil des Motorwagens fast beschädigt wurde. Weiterer Schaden entstand nicht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — In der Suburbia-Bühnen-Straße findet ein Scherben- und Zerbrochenes Markt statt, bei dem die hiesigen Krachen am Koche leicht verkehren. — Eine Frau, die in vergangener Nacht in fast angetrunkenem Zustande in der Neumarktstraße angetroffen wurde und nach der Heimkehr gebracht werden sollte, fürte auf dem Wege nach dort durch überausen Schimpfen die Nachbarn in erbitterter Weise. Sie wurde in Gewahrsam genommen.

Theater, Konzert und Vorträge.

Stadttheater. In der für morgen, Sonntag, abend festgesetzten Aufführung von „Die Feindin“ wird Herr Laurens Döfer die Partie des Pedro spielen. Der Hofor hat gerade mit dieser Partie im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg besondere Erfolge errungen. Die „Martha“ wird diesmal Frau Dina Mahlen der durchzuführen, die Aufnahme bleibt wie bei der ersten Aufführung. Die Färbung für Duenjels Reusheit „Das Kitz“ ist im neuen Gesange so das dieses Werk mit einem prächtig geschickten Kleinkindchen am nächsten Dienstag zum ersten Male zur Aufführung kommen kann.

Thalia-Theater. Das selbstständigste und bewährteste Kuffspiel „Doktor Klops“ kommt Sonntag um 8 Uhr abends von den Schauspielerinnen des Stadttheaters darzustellen. Karten zu dieser Vorstellung sind an der Tageskasse des Stadttheaters bis 1 Uhr und abends an der Kasse des Thalia-Theaters ab 7 Uhr zu haben.

Waldschlösschen. Morgen ist der letzte Sonntag, an welchem das mit größten Erfolge bereits 20mal gegebene deutsch-amerikanische Kuffspiel „Die Doktor“ aufgeführt wird. Es finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr bei ganz kleinen Preisen, Ermanische 1 Kind frei. Die großen Sündenbühnen, welche zur Gratisvorstellung gelangen, finden unter Aufsicht der Tageskasse bis 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Spolatheater. Heute Sonnabend bringt das „Dresdener Kuffspiel-Ensemble“, Leitung Dir. Richard Frosch, abends 8.20, zum 3. Male das beste und bewährteste Kuffspiel „Die Feindin“ aufzuführen. Ein durchschlagender Erfolg war diesem, von erstem Anzuge erfüllten Kuffspiel bei seiner Erstaufführung beschieden. Morgen, Sonntag, wird nachmittags 4 Uhr der ausgezeichnete Kuffspiel von Alexander Elz „Die Schule der Liebe“ aufgeführt. In dieser Familien- und Jugendvorstellung gehen die bekanntesten kleinen Nachmittagspreise; jeder Erwachsene hat ein Kind frei. Abends 8.20 Uhr wird zum 4. Male „Eine Heirat auf Prob“ gegeben. Es gelten zu dieser Vorstellung die kleinen Kriegspreise. Militär zahlt für erstes Parquet 15 Pf. Es wird besonders auf den Billigvertrieb aufmerksamer gemacht, der von 9 Uhr ununterbrochen den ganzen Sonntag geöffnet ist. In der Wad Mittelzeit ist morgen, Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr Kur-Konzert vom hiesigen Stadttheater-Direktor unter Leitung von Hans Dornheim (Kapellmeister am hiesigen Stadttheater).

Stadt-Theater.

Die Feindin.

Musikdrama mit einem Akt und drei Aufzügen. Musik von Eugen d'Albert, Text von Rudolf Lothar.

Eugen d'Alberts leidenschaftlich durchgeführtes Werk ist immer wieder fesselt, so oft man's hören mag. Da aber „Die Feindin“ hier auch früher schon in recht guter Besetzung (es sei an die Hoftheaterdarstellung von Frau Buzger-Dreher erinnert) gegeben ist, einer kritischen Beurteilung darüber die Vergleichsmöglichkeit gemacht blieb, ist es trotzdem bis zu gewissem Grade überraschend für das neue Opernensemble. Das schneidet dabei recht gut ab. Ausdrucksfähigkeit der musikalischen Leitung, gute Sprechweise und geschickte Zusammenfassung des Materials sind die Gründe, die das Werk in den Händen der hiesigen Einheitsdarstellung der Gesamtauführung, einer Ausgeglichenheit der Einzeldarstellungen geben der gelungeneren Aufführung ihre Note. Spielweise und musikalische Leitung hatten dabei in letzterer Einheitsdarstellung zusammen gewirkt. So kam das Tonensemble in seiner ganzen dramatischen Wirkung zur Geltung, ohne daß einzelne der Darsteller aus dem Rahmen des Ganzen heraustreten.

Fritz Kertzmann wäre das sonst nicht schwer geworden, denn in der Partie des Sebastian vermochte er seine Stimmkräfte voll zu entfalten. Es ist ein Bariton von seltener Klangfarbe und Weichheit und eine Stimme von gleichem Umfang, wie sie in der verflochtenen Spielzeit nur Kammeränger Schwarz aufzuweisen hatte. Die Modulationsfähigkeit seiner Stimme, die weichen, feinsinnigen Tönen werden, wie harten Akzenten der Leidenschaft in gleichem Maße Ausdruck zu geben vermag, und sein temperamentvolles Spiel sichern ihm einen nachhaltigen Erfolg. Die Galin Mary Hagen war im Spiel ihm eine Partnerin, die mit seltener Genauigkeit und feiner Empfindung Martin's tragische Rolle verkörperte. Auch Seligmann verstand es, das Weibchen Martin's, das sich dem fremden Helden Willen beugt und der Gewalt erst Widerstand entgegenzusetzen vermag, als sie an einem anderen Helden Willen fast trennt, treffend zu charakterisieren. Die Stimme mit ihrer dunklen Kolorierung ist nicht sehr umfangreich, doch klugvoll und von seltener Schöpfung. Karl Straß als Pedro war diesmal stimmlich auf voller Höhe. Die hiesige Bühne hat an ihm entschieden eine gute Akquisition gemacht. Tonreinheit und Timbre sind durchweg ausgezeichnet. Wenn sich am Ende eine kleine Erhebung bemerkbar machte, so trat sie doch nur wenig hervor und wurde augenblicklich durch ein frisch-jugendliches Spiel. Anna Enghardt's Nuri war von natürlichem Kindlichkeit getragen, die auch gunglich nicht unwirksam betont war. Die Stimme verpricht, wenn sie die Sprüche, die ihr noch anhaftet, erst abwirft, bei weiterer Entwicklung noch recht Gütes. Emil Fischer's Bak war in der Partie des Tommaso ansprechend und auch im Spiel war der Vetter von ihm gut dargestellt. Michael Kuntel fiel als Kando gleichfalls himmlisch nicht befand auf, hielt sich jedoch gut. Die Maßgeblichkeit wurde durch Elisabeth Schwarz,

Aus dem besonders gewählten Programmen seien genannt: Duxer'sche zu „Der Wilschütz“ von Weber, Fantele aus „Die Jägerzeit“ von Mozart. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. (Siehe Anzeiger).

In unserem schönen „Zoologischen Garten“ findet morgen, Sonntag, nachmittags Großes Konzert, ausgeführt von Götzl-Orchester, statt. Das Konzert, zu dem ein wertvolles Programm zusammengestellt worden ist, beginnt um 3/4 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene wieder, wie jezt immer, nur 30 Pf., für Kinder 20 Pf., Militär ohne Charge zahlt vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. (S. Anzeiger).

Almoipark. Morgen Sonntag nachm. 3/4 Uhr findet großes Gartenkonzert (Blasmusik) statt. Eintritt 10 Pf. Militär und Kinder haben freien Zutritt.

Auf das morgen nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle des Stadtsportplatzes stattfindende Schachturnier der Frauen und Mädchenabteilung des M. V. C. eintritt der Turnverein sich hiermit aufmerksamer gemacht. Der Eintritt ist für Freunde des Turnens frei.

Vereine und Versammlungen.

Haltischer Lehrerverein. In der Sitzung am nächsten Mittwoch abends 8 1/2 Uhr im „Reichshof“ spricht Herr Pfarrer Nitzsch-Stahn-Berlin über „Krieg und Gottesglaube“. — Gäste sind willkommen.

Haltischer Beamtenverein (Vereinigung der Beamten und Gehilfen) hat den am 1. September im Vortragssaal im großen Saal des Reichshofes stattgefundenen Vortrag über „Krieg und Gottesglaube“. Er erntete für seine interessanten Ausführungen warmen Beifall. Die Einnahmen des Abends waren dem Abzug der Kosten für die Verwandten in unseren Lazareten Verwendung finden. — In einer demnächst stattfindenden Vertreterversammlung wird, das nach dem in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlichten Beschlusse, ein Antrag auf die Einberufung der Beamten und Gehilfen für die Verwandten in unseren Lazareten Verwendung finden. — In einer demnächst stattfindenden Vertreterversammlung wird, das nach dem in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlichten Beschlusse, ein Antrag auf die Einberufung der Beamten und Gehilfen für die Verwandten in unseren Lazareten Verwendung finden. — In einer demnächst stattfindenden Vertreterversammlung wird, das nach dem in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlichten Beschlusse, ein Antrag auf die Einberufung der Beamten und Gehilfen für die Verwandten in unseren Lazareten Verwendung finden.

Der Evangel. Arbeiterverein feiert am Sonntag, den 19. d. M. sein 25jähriges Bestehen. Näheres siehe Anzeiger.

Die Herkules-Versammlung der evangelischen Gemeinden von Halle darf in diesem Jahre auf besonderes Interesse rechnen. Näher und näher rückt unsere schicksalvolle Auseinandersetzung, die mit England, und hier gerade handelt es sich um die beiderseitigen kirchlichen Beziehungen. Immer näher rückt hier aber auch die deutsche Mission durch die Kräfte in Mitteldeutschland. Die Götternormen, die ihre gesegnete Arbeit hauptsächlich in Indien hat, weiß davon zu lazen. Ihr Missionsspektrum fördert sich in der Gottesdienst Mittwoch, den 22. September, um 5 Uhr in der Laurentiusstraße predigen und in der Abendversammlung um 8 1/2 Uhr in der Thaliastraße Vortrag halten über das Thema: „England und die deutsche Mission“. Das einleitende Wort wird in der Abendversammlung der letzten aus dem Redner zurückgekehrte Domprediger Baumann, das Schlußwort Pastor Dr. Hagemeyer der Neumarktsgemeinde halten. Chorgesänge, im Gottesdienst um 5 Uhr von dem Schulerinchor des Seminars, in der Abendversammlung um 8 Uhr von den Schülern des Stadt-gymnasiums und der hiesigen Oberrealschule, werden die Versammlungen schmücken.

Strafkammer.

Halle, 17. September.

Der gefälschte Schulentfaltungsschein.

Die 14jährige Zeitungsauswärtigerin Sch. hatte ihrer noch zur Schule gehörenden Mutter die beiden in ihren Schulbuchungestalt angefertigt und diesen mit der Unterschrift der Mutter der B. versehen. Sie hatte dies getan, weil ihre

Freundin ihr sagte, ihre Mutter sei auf Arbeit und hätte den Schein nicht ausstellen können. Am nächsten Tage wurde die Sch. zur Schule bestellt und ihr gesagt, daß ihre Urkundenfälschung bezogen hätte, sie solle etwas nicht wieder tun. Es erfolgte auch weiter nichts, bis die Eltern der beiden Mädchen in Streit gerieten und die Frau B. Anzeige erstattete. — Jetzt mußte sich das Mädchen für ihre Gültigkeit wegen Urkundenfälschung verantworten. Der Staatsanwalt betrachtet den Entschuldigungschein als eine Urkunde, weil er der Aufzählungsbehörde als Grundlage zu einer eventuellen Anzeige gegen die Eltern diene. Da der Fall nicht liege, beantragte er drei Tage Gefängnis.

Der Verteidiger ist der Meinung, daß die Kleine nicht begreifen haben könne, daß sie sich eines so schweren Verbrechens, wie es die Urkundenfälschung sei, schuldig gemacht habe. Er bitte um Freispruch.

Das Gericht war der Ansicht der Verteidiger und sprach das Mädchen frei. Es wurde seinen Eltern überwiefen.

Vom Güterbahnhofe.

Ein Bahnarbeiter, der sich 19 Jahre treu und redlich bei der Bahn geföhrt hatte, wurde, weil die güterdienlichen Kräfte eingezogen waren, als Packer verwendet. Durch die Umstände verfuhr, sollte er seine Stellung und seine eigenen Ansprüche einbüßen. Er erkrankte bei der Arbeit an einer einige Monate lang, zwei Jahre beim, zerbrochene Schotter, Packer und einen Damenfrumpf, der zum Verriete wurde, denn als er sich auf den Markt begeben wollte, entfiel er seiner Schürze. Jetzt mußte der alte Arbeiter, der einen etwas beträchtlichen Einbruch macht und schwer hört, wegen Vergehens gegen den § 155 verantworten. Dieser Paragraph wird jetzt verhängen zum Haftstrafe für die, die keine Abnung davon haben, daß sie wegen Entwendung solcher Gegenstände von geringem Werte der Beiseitbringung von Gütern, die sich in amtlicher Aufbewahrung befinden, schuldig machen. Während sonst nur Wandraub angenommen werden könnte, muß hier, wenn gewinnlichste einige Monate lang, auf eine Gefängnisstrafe von mindestens drei Monaten erkannt werden. Eine hohe Strafe für Leute, die keine Abnung davon haben, sich derartig schuldig zu machen. Der Staatsanwalt nahm nur Beiseitbringung ohne gewinnlichste Absicht an und beantragte vier Wochen Gefängnis.

Das Gericht nahm gewinnlichste Absicht an und erkannte auf die niedrigste zulässige Strafe von drei Monaten Gefängnis, weil der Angeklagte, der sich 19 Jahre lang gut geföhrt habe, der Verurteilung erlegen sei.

Schöffengericht.

Halle, 17. September.

Der gefälschte Honig.

Die Handelsfrau Wagner aus Oberpfeifen hatte Honig verkauft, der zum größten Teile aus Zucker bestand, und mußte sich jetzt wegen Nahrungsmittelfälschung verantworten. Da die eine Zeugin nicht mehr angeben kann, als was für Honig sie den Honig gekauft, mußte die Verhandlung vertagt werden, um weitere Feststellungen zu treffen.

Ein gefälschtes Zeugnis benutzt.

Der inwalde Schreiber Beeg hatte, um eine Anstellung zu finden, sich selber ein Zeugnis angefertigt, es benutzt und war dabei ertrapt worden. Bei der folgenden Unternehmung stellte es sich heraus, daß er das Zeugnis auf Papier, das er seinem früheren Arbeitgeber entwendet hatte, geschrieben hatte. Er mußte sich jetzt wegen Fälschung eines gefälschten Zeugnisses und wegen Diebstahls verantworten. Es wurde

Der inwalde Schreiber Beeg hatte, um eine Anstellung zu finden, sich selber ein Zeugnis angefertigt, es benutzt und war dabei ertrapt worden.

Bei der folgenden Unternehmung stellte es sich heraus, daß er das Zeugnis auf Papier, das er seinem früheren Arbeitgeber entwendet hatte, geschrieben hatte. Er mußte sich jetzt wegen Fälschung eines gefälschten Zeugnisses und wegen Diebstahls verantworten. Es wurde

Margarethe Dorr und Signe Becker sitzen und flott gegeben.

Die Spielleitung hatte, wie wir das nach den ersten von Direktor Sachs inszenierten Vorstellungen nicht anders erwarten konnten, große Sorgfalt auf die hiesige Darstellung verwendet und damit den Erfolg dieser Aufführung vervollständigt.

Siegfried Dyck.

Berliner Brief.

Berliner Fremdenverkehr im Kriegsjahre 1915. — 100 000 Gäste im Monat August. — Ausländer in Berlin. — Berlin als Treffpunkt unserer Feldtruppen. — Die Gasthäuser in Alt-Berlin. — Tischpreise in der „guten alten Zeit“.

Berlins Fremdenverkehr hebt sich allmählich wieder! Der gemaltige Strom von Besuchern, der sich in den Zeiten des Friedens in immer zunehmender Menge über Deutschlands Reichshauptstadt ergoß und bei Ausbruch des Weltkrieges plötzlich fast abebbte, beginnt sich nach und nach wieder zu verstärken und sich befruchtend über die Berliner Gasthöfe zu ergießen. Während die Zahl unserer Besucher im ersten Kriegsmontat auf die immerhin noch recht ansehnliche Höhe von „nur“ 89 085 gesunken war, konnten wir im August des Jahres 1915 schon wieder 100 386 Gäste in unseren auch zur Kriegszeit gastlichen Mauern begrüßen. Davon entfielen 81 981 auf Gasthöfe (gegen 64 327 im August 1914), 8908 in Hotels und Einzelsimmern (1914: 10 200) und 9547 (gegen 14 562 im vergangenen Jahr) in anderen Unterkunftsstätten. Während also die Hotels und Pensionen noch einem weiteren Rückgang zu belegen haben, können sich die Gasthöfe einer recht erheblichen Besserung erfreuen. Naturgemäß legt sich die übertriebene Wehrkraft unserer diesjährigen Gäste aus Reichsbesuchen zu. Aber so gar verlassen von ausländischen Besuchern, wie es unser lieben Feinde erwartet und gehofft haben, sind wir auch jetzt trotz der Abminderung des freien Weltverkehrs nicht. Zunächst landeten uns im genannten Monat unsere treuen Verbündeten aus Cis- und Transilvanien 1553 willkommene Gäste und auch die uns verbündete Türkei war mit 74 Besuchern vertreten. Nächst den Oesterreichern und Ungarn waren es besonders die skandinavischen Staaten, deren Bürger sich von dem wachsenden Gesähe der feindlichen Presse nicht abschrecken ließen und zahlreich in Erscheinung traten. In ihrer Spitze landeten die Schweden mit 833 Personen, dann folgten die Dänen mit 682 und mit 800er mit 236. Auch das uns wohlgesinnte Holland schickte uns 556 Besucher, während die freundlich neutralen Schweiz ihrer 215 an die gastlichen Ufer der See entsandte. Selbst aus den uns feindlichen Staaten fanden 123 Russen, 8 Engländer, 34 Belgier und 2 Italiener den Weg nach Berlin.

Dazu kamen noch 13 Spanier, 1 Portugiese, 108 Vertreter der Balkanstaaten, 3 Afrikaner, 6 Afrikaner und 165 Söhne Ostel Sams.

So hat sich denn der Berliner Fremdenbesuch wieder zu einem „erträglichem Mittelverkehr“ gehoben, wie ein lustiger Hotelier der den gegenwärtigen Zustrom der

Besucher nannte. Eine besondere Note erhält das heutige Fremdenpublikum durch die große Anzahl von Feldtruppen, die ihre Fahrt von oder nach der Front gern zu einem Besuche der Reichshauptstadt benutzen, wenn sie es irgend möglich machen können. Sie kommen in vielfach in Begleitung ihrer Angehörigen oder treffen sich hier mit ihnen, um vor der schicksalsschweren Fahrt ins Feld noch einen letzten Abschied zu nehmen von den Lieben, die sie dabei im lassen müssen. Zahlreich sieht man sie in diesen schönen Herbsttagen die breiten Straßen unserer Stadt dahinschweben, noch einmal sich sonnen im ungeklärten Glück des Besammenseins. So ist Berlin zu einem regelrechten Treffpunkt unserer Feldtruppen und ihrer Angehörigen geworden, und die Bahnhofe seiner Stadt des Landes sehen in diesen Tagen so viel trahlende Freude bei der Ankunft und so viel verbaltene Trauer bei der Absahrt, wie die von Groß-Berlin.

Der immerhin noch beträchtlich verringerte Fremdenverkehr bringt es mit sich, daß heutzutage kein Besucher unserer Stadt um ein paßendes Unterkommen verlegen zu sein braucht, wie dies sonst in den Tagen der Hauptverkehrszeit manömal vorzukommen mochte. Denn die zahllosen Unterkunftsstätten, die sich allororten erhoben, von den glanzvollen „Grandhotels“ im Mittelpunkt der Stadt bis hinab zu den kleinen bescheidenen Gasthöfen in den verlassenen Seitenstraßen des Nordens und des Ostens, sie alle können noch noch eine Verücklung des Aufstroms recht wohl verkraften. In früheren Zeiten war das anders. Es gab Jahrvhundert, wo sich die hiesigen Körperpersonen geungenen sehen, sich der Fremden anzureichern, da sie sonst kaum ein Unterkommen gefunden hätten. So entfielen im 14. Jahrhundert die Gasthöfen und Gasthäuser, deren erste, noch wohlhabende hiesigen Gäste im 17. Jahrhundert zum Mühlendamm sich erhob und bis ins 17. Jahrhundert dort wirtete, um alsdann nach der Filderstraße verlegt zu werden. Auch der Berliner Tag hatte seine Gasthöfe. Sie war auf dem Höhe des Rathausbau eingerichtete und mußte 1683 beim Erweiterungsbaue besessen vermindern.

Natürlich gab es auch in jenen Zeiten schon Gasthöfe zu Berlin. Neben der hiesigen und berlinischen Gasthöfe hatte man zu Beginn des 17. Jahrhunderts den Gasthof „Zum gulbin Hirschen“, der als vornehmer Absteigequartier galt, und die „Alte Müppiner Herberge“, die von Leuten aufgesucht wurde, welche die „Guten Großen“ weniger hien hatten. Daneben wird noch des Gasthofes „Zur weißen Taube“ Erwähnung getan.

Beim heutigen Hochstande aller Preise ist es lehrreich zu erfahren, welche Höhe in den Berliner Gasthöfen und Speisestätten früherer Jahrvhundert erreicht werden mußten. Die Preise des Abendes des achtzehnten Jahrhunderts betragen die Durchschnittspreise für den Mittagessen 10 bis 12 Groschen, für ein Abendessen 6 bis 8 Groschen. Dabei war es dem Fremden erlaubt, sich seinen Wein zur Mäßigkeit außerhalb des Gasthofes holen zu lassen. Die drohende Warnung: „Speisen ohne Getränke kosten 25 Pfennig mehr!“, die heute fast jede Speisestätte in Berlin ziert, war damals noch unbekannt. Im übrigen aber ist es einigermaßen erstaunlich, daß in jenen Zeiten ein Mittagessen so ziemlich ebensowenig oder im Hinblick auf die größere damalige Kaufkraft des Geldes — noch mehr kostete als heute.

Gust. Uhlig, Uhren, Goldwaren
 Halle a. S.,
 Leinwandstr. 11.
 Orden und Ehrenzeichen
 aller Bundesstaaten
 Ordensbänder,
 Millirreflektoren,
 Elektr. Taschenlampen.
Kriegs-Schmuck.
Gustav Uhlig, Arme-Uhren und Militär-Taschen-Weck-Uhren
 Nachts leuchtend.
 Uhrmacher.
 Sonntags geöffnet von 7½ bis 9¼ Uhr vorm.

Gothaer Lebensversicherungs-bank auf Gegenseitigkeit.
 Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden
235 Millionen Mark.
Kriegsversicherung
 mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. Neue vorteilhafte Versicherungsformen.
 Bezirksdirektion Halle a. S.:
 C. Schindler, Dornburgerstr. 3. Tel. 1268.

Zahnatelier Willy Muder
 Neue Promenade 16, l. Ecke Leipzigerstr.
 Fernspr. 3483
 im Gartenhaus
am Leipziger Turm.

Mit dem heutigen Tage verlegen wir unser Kontor und Versandabteilung nach
Neue Promenade 3,
 gegenüber dem Waisenhaus.
 Halle a. S., den 18. September 1915

Albert Gentzsch
 G. m. b. H.
 Schokoladen u. Konfitüren.

Amtliche Bekanntmachungen.
Zwangsvollstreckung eines Gasthofes.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 20. November 1915, nachmittags 3 Uhr, im Prinzlichen Gasthof „Zum Kronprinzen“ in Unterförschenthal versteigert werden das im Grundbuche von Unterförschenthal Band 5, Blatt 186 (einschließlich Eigentum) am 5. März 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, der Eigentümer Otto Kühne eingetragene Grundstück „Gasthof zum Wäldchen“, Dauererwerb, 1. Gemarkung Unterförschenthal, Katasterblatt 1, Parzelle 628/189, 15 ar 40 qm groß, jährlicher Nutzungswert 1208 Mk.
 Halle a. S., den 9. September 1915.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abteilung 7.

Musikverkauf.
 Wegen Einberufung verkaufe mein
geamtes Gold- und Silberwaren-Lager,
 bestehend aus Brillanten, Ringen, Broschen, Armabändern, Kollern, ferner Taschen und Bestecke etc. zu jedem annehmbaren Preise.
Rich. Voss, Juwelier, Geißeustraße 46.

U. Roth's Cementfabrik (Sachsenstr.)
 Gelsenberg, langsam bindend und durchaus volumensfähig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Zement
 diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesondere gut zum Feinbetonbau, ferner auch zum Ein- und Umbauen von Dächern. Feinste Mahlung, absolute Keimhalt und größte Erhaltungsfähigkeit bei hohem Sandzusatz. Günstigste Lieferungsbedingungen. Billigste Tagespreise. Vertreter 1. Halle u. händl. Lager: Friedr. Jessa vorm. Wllh. Reusch, Bernstr. 13.

Bekanntmachung.
 Zur Behebung von Zweifeln wird im Anschluß an die Bekanntmachung vom 10. September folgendes mitgeteilt:
 Nachmiltierung der dauernd Dienstunfähigen.
 Von dem Tage vom 4. September 1915 werden alle Wehrpflichtigen betroffen, die am 8. September 1870 oder später geboren sind. Es haben sich zu melden:
 a) Beim zuständigen Bezirkskommando:
 Alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres, die als dauernd garnisondienstunfähig aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden (ausgemustert) sind,
 alle während der Zugehörigkeit zur Ersatzreserve im Frieden bzw. bei den Kriegserlassgeschäften als dauernd untüchtig Befundenen bzw. Ausgemusterten,
 alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mitteleuropäischer (Einjährig-Freiwillige nach neuem (monatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd ungenügend oder als dauernd garnisondienstunfähig entlassen und aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind, und endlich
 alle militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die während des mobilen Verhältnisses von den Truppenteilen u. s. w. als dauernd garnisondienstunfähig entlassen bzw. beim Kriegserlassgeschäft als dauernd untüchtig ausgemustert worden sind.
 Die in den Jahren 1914/15 im Kriege, d. h. beim Feldzuge, Befehlsabgaben und infolgedessen als dauernd dienstunfähig Entlassenen müssen sich zwar melden, bleiben aber von der Nachmusterung vorläufig befreit.
 b) Bei der Ortsbehörde: Alle übrigen als dauernd untüchtig befundenen Wehrpflichtigen einschließlich der beim Kriegserlassgeschäft ausgemusterten Landsturmpflichtigen.
 Von der Meldung befreit sind einzeln und allein die Wehrpflichtigen, die das im kriegsrechtlichen Alter noch nicht erreicht haben, d. h. die im Jahre 1896 und später geboren sind.
 Die Meldungen zu a) sind im Polizeibehördegebäude Dreyhauptstr. Nr. 6 I, Zimmer Nr. 68, unter Vorlegung der Militärpapiere zu erstatten.
 Soweit die Meldungen bisher unterbleiben sind, müssen dieselben sofort nachgeholt werden.
 Halle, den 17. September 1915.
 Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle.

Koksverkauf.
 Die in der Nummer vom 25. August er. bekanntgegebenen Tagespreise für Lieferung von Gas-koks aus dem städtischen Gaswerk oder den städt. Koks-niederlagen verbleiben für die Zeit vom
1. Sept. 1915 bis 31. März 1916.
 (Es war terminlich festgesetzt für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. März 1916.)

Bekanntmachung.
 Der Magistrat.
 Die von Schülern und Schülerinnen der hiesigen Mittel- und Volksschulen angelegten und mit Preisen ausgezeichneten Blumenstücke sowie die als Preise beschafften Pflanzen sollen
 Sonntag, den 19. September d. J., vorm. von 10-11 Uhr, in der Aula der Latzschschule ausgestellt werden.
 Zur Befichtigung der Ausstellung wird hiermit eingeladen.
 Halle, den 12. September 1915.

Unterricht.
Lewin's
 Lehranstalt für moderne Handelswissenschaften
 Steinweg 45. Telephone 1345.
 Die neuen Unterrichtskurse für Stenographie, Schreibmaschine, Rechnen, Schönschreiben, Buchführung, Korrespondenz (deutsch, englisch, französisch), Formularehre, Wechsellehre beginnen
Anfang Oktober.
 Anmeldungen täglich, auch Sonntags.
 Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Trauer-
 Kostüme — Kleider — Blusen — Hüte
 Schleier — Schürzen — Kleiderstoffe
 Anfertigung nach Mass schönstens
 Auf Wunsch Auswahl ins Haus.
A. Huth & Co.
 Grosse Steinstrasse u. Marktplatz.

Bekanntmachung.
 Verlegung der 15. Brotmarkenausgabestelle.
 Die 15. Brotmarkenausgabestelle wird vom 30. September d. J. ab von Geißeustraße 9 nach Bernreutenstraße 3 verlegt.
 Halle, den 14. September 1915.
 Der Magistrat.

Offene Stellen
Männliche.
Alumnat Blankenburg-Harz
 ber. z. Ausst. v. Zeugn. f. ein- u. zweijährigen Dienst u. f. Obersekunde der br. Oberrealschulen.
 Prosp. durch die Leitung.
 Theodor Harz, Schrift- und Haus-haltungsvorstand von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Kriegszeit voll. Unter. Velle Erlangung u. Kräftig. in gefügiger Handlage. Preis.
 Auszubehrerin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause Goethestr. 30 II.

H. Schnee Nachf.
 Er. Steinstr. 84.
 Erstes Spezialgeschäft für gute Strampfwaren und Trikots.
Reise-Plaids
 von 3 Mk. bis 24 Mk.
 Sporthaus
Julius Bacher,
 Halle a. S. Leipzigerstr. 102.

Bekanntmachung.
 Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche am Viehhofe in Magdeburg am 14. d. M.
 Halle, den 17. September 1915.
 Die Polizeiverwaltung.

Tüchtige Kesselschmiede
 für Rieter und Verstellen von Behältern werden sofort gesucht.
Baubureau der H. G. Lauchhammer
 Deutsche Zellulose-Fabrik, Eilenburg.

Seit Jahren
 zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schürzen, Mantel, etc.**
 Bei Befreiung durch Seilente auf Leipziger Str. 489/9. Komme sofort auch ausgeh. **Ein- und Verkaufshaus**
 22 Schellershof 22, am Marktplatz, Renner.

Bekanntmachung.
 Unter den Pferden des Gutsbesizers Stange in Mörslich, Kr. Schkeuditz, ist Rot ansteckend.
 Halle, den 18. September 1915.
 Die Polizeiverwaltung.

Militär- u. Buchhalter
 euent. Invalide oder Dame für prakt. Buchhaltung sofort oder 1. Okt. gesucht. Reichh. m. Gehaltsanpr., Angabe d. H. f. Tätigk. und Zeugnis. Adressen unter B. Z. 7719 an Rudolf Mosse, Berlinstr. 4.
 Suche bei gutem Lohn für sofort oder 1. Oktober einen jungen soliden **Müller.**
J. G. Boltz,
 Mühle - Seitzmühle.

Erstlings-Ausstattungen
 nach ärztlicher Vorschrift in jeder gewünschten Preislege.
laise Graneiss
 Spezialgeschäft für Erstlings-Wäsche
 Kleinschmieden 6.

Bekanntmachung.
 Für die Anwesenheit werden die Bestimmungen über das polizeiliche Meldewesen sowie über die Fristen zur Räumung von Wohnungen vom 9. September 1910 zur Beachtung erneut in Erinnerung gebracht.
 Halle, den 15. September 1915.
 Die Polizeiverwaltung.

Maurer u. Arbeiter
 für größere Bauten gesucht.
Baumeister Vieweg,
 Eilenburg bei Leipzig, Ankerstraße 24.
Erdarbeiter
 werden eingest. Bestehe Mühlegraben an Bagerplatz.
Lehrling gesucht.
 für unsere Kesselschmiede-Verhandlung suchen wir zum 1. Oktober einen Lehrling mit der Bewusstheit zum einjährigen Dienst.
Braun & Wiegand,
 Königstraße 52.

Schirm
 mit brauner Spitze am Sommerstag gegen Verwundung abzugeben. gebenspäherstraße 13 I.
Trauer-Hüte
 in grosser Auswahl.
Petzsch & Oelkers
 Leipziger Str. 14.

Familien-Nachricht.
 Am 15. September verstarb unser lang-jähriges hochgeschätztes Vereinsmitglied
Herr Lehrer a. D. August Schmidt.
 Wir werden seiner allezeit in Verehrung und Treue gedenken.
Der Hallische Lehrerverein.